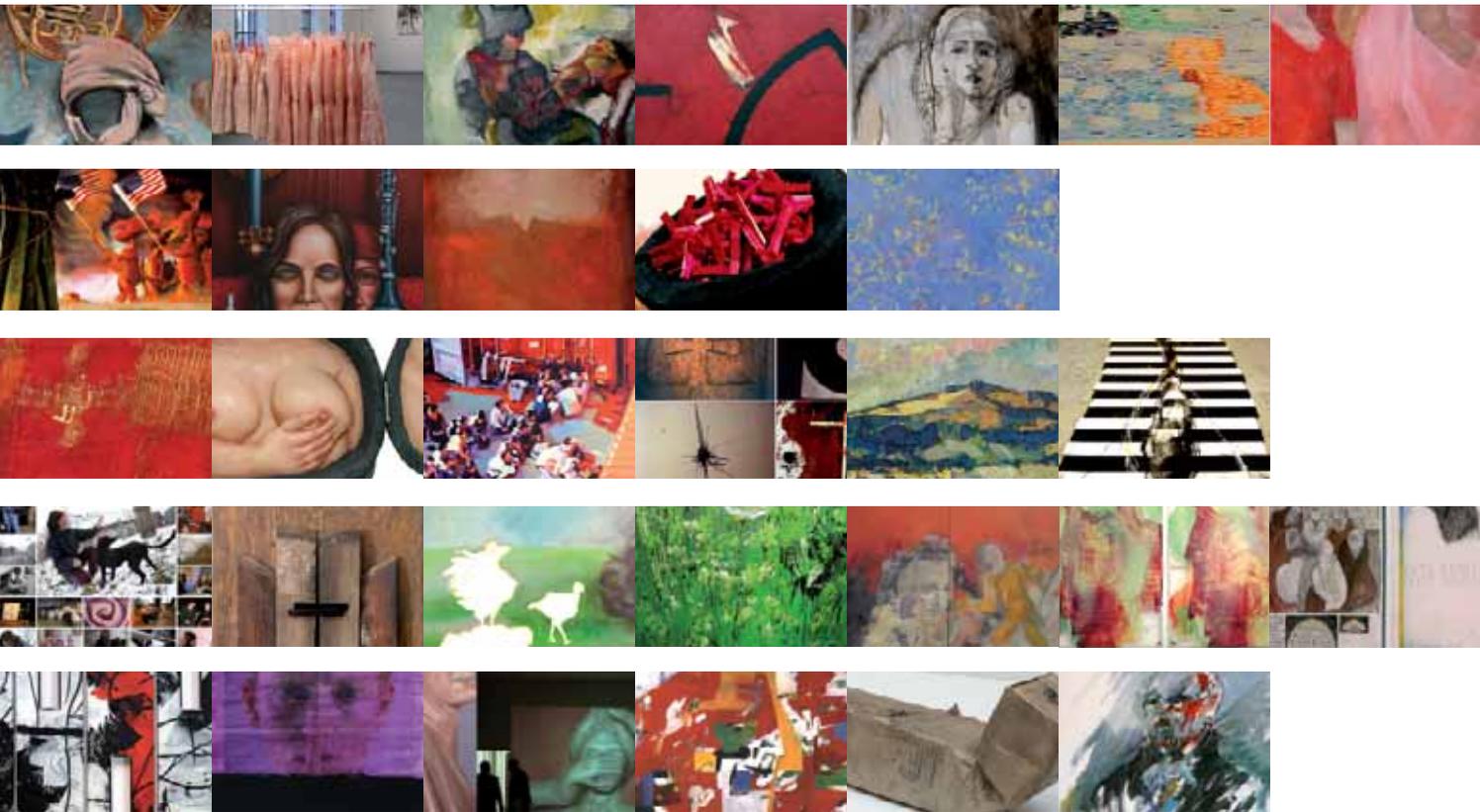


# fünf jahre kunst|verein mistelbach 2005–2009



kunst|verein  
mistelbach

vorwort

---

vor 10 jahren habe ich die leitung des kunstvereines mistelbach übernommen. in dieser zeit ist eine große anzahl an ausstellungen realisiert worden.

wir haben hermann nitsch im weinviertel die achtung gegeben, die ihm gebührt und damit auch den weg für sein museum in mistelbach geebnet.

wir haben heinz cibulka und sein weinviertelfries gezeigt.

wir haben die jüdische vergangenheit von mistelbach aufgearbeitet und ausgestellt.

es wurden viele bekannte künstler gezeigt wie zum beispiel adolf frohner, ludwig attersee, günther brus und rudolf goesl. unser größtes anliegen sind aber immer junge und nicht so bekannte künstler: ihnen wollen wir die möglichkeit geben, ihre arbeit ohne irgendwelche marktpolitische zwänge vorzustellen. eine möglichkeit, die von den künstlern immer gerne genützt wird und zu wunderbaren ausstellungen führt.

in diesen 10 jahren haben wir 25 jahre blaugelbe galerie gefeiert und auch der kunstverein mistelbach (vormals aktion m) ist schon wieder 5 jahre alt. wir sind vom land niederösterreich und der gemeinde mistelbach vorbildlich unterstützt worden und damit finanziell in geordneten bahnen gefahren.

das alles klingt äußerst erfreulich und zufriedenstellend. ist es auch, aber auch nicht.

wir wollten das interesse für moderne kunst in mistelbach erhöhen, wir wollten viele neue besucher anlocken und eine diskussion über kunst fördern.

dieses vorhaben ist uns nicht wirklich gelungen. die besucherzahlen bleiben gleich und die akzeptanz in der bevölkerung ist nicht so gestiegen, wie wir es erwartet haben.

gründe gibt es viele. wir haben konkurrenz bekommen durch das mzm (museumszentrum mistelbach), die anzahl der ausstellungen ist deutlich höher und oft nicht unterscheidbar geworden und die schulen lassen oft aus. gerade hier wäre es wichtig anzusetzen, um kindern und jugendlichen, moderne kunst näher zu bringen.

der kunstverein mistelbach wird den eingeschlagenen weg fortsetzen und verbessern. wenn das weiterhin vom land und der gemeinde gewünscht wird (was nicht sicher ist).

franz schwelle

„wiener blut, eigner saft, voller kraft, voller glut!...“

dieser walzer aus der gleichnamigen johann strauß operette „wiener blut“ steht programmatisch als titel der neuen ausstellung der wiener gruppe „ad oculos“.

zwölf künstlerInnen zeigten in ihren arbeiten unterschiedliche zugangsweisen und interpretationen zum thema „wiener blut“.

der „wiener blut“ walzer selbst und die wiener musikwelt im allgemeinen dienen christine elsinger, christian möser, ernest pointner, wolfgang schriever und wolfgang stangl als inspirationsquelle für ihre vielschichtigen bildhaften gestaltungen. foto und grafische äquivalente zu klängen unterschiedlicher herkunft werden visualisiert und plastisch geformt.

unter einem ganz anderen blickwinkel erscheint das thema in den arbeiten von carmen eigner, armin bardel und h.h. capor, die auf zutiefst menschliche aspekte des „typisch wienerischen“ hinweisen.

die identität und vielgesichtigkeit von wien selbst, werden von heidi czipin, charlotte gohs, christiana simons, irene schwarz und christine elsinger fotografisch dokumentiert.

so werden auch die schattenseiten, das sogenannte „blutige wien“, also geschichtsträchtige orte in dieser stadt, beleuchtet und fast vergessenes in erinnerung gerufen.

armin bardel | h.h. capor | heidi czipin | carmen eigner | christine elsinger | charlotte gohs | christian möser | ernest pointner | wolfgang schriever | irene schwarz | christiana simons | wolfgang stangl



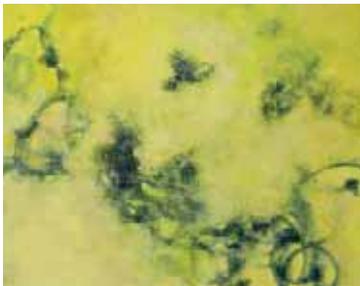


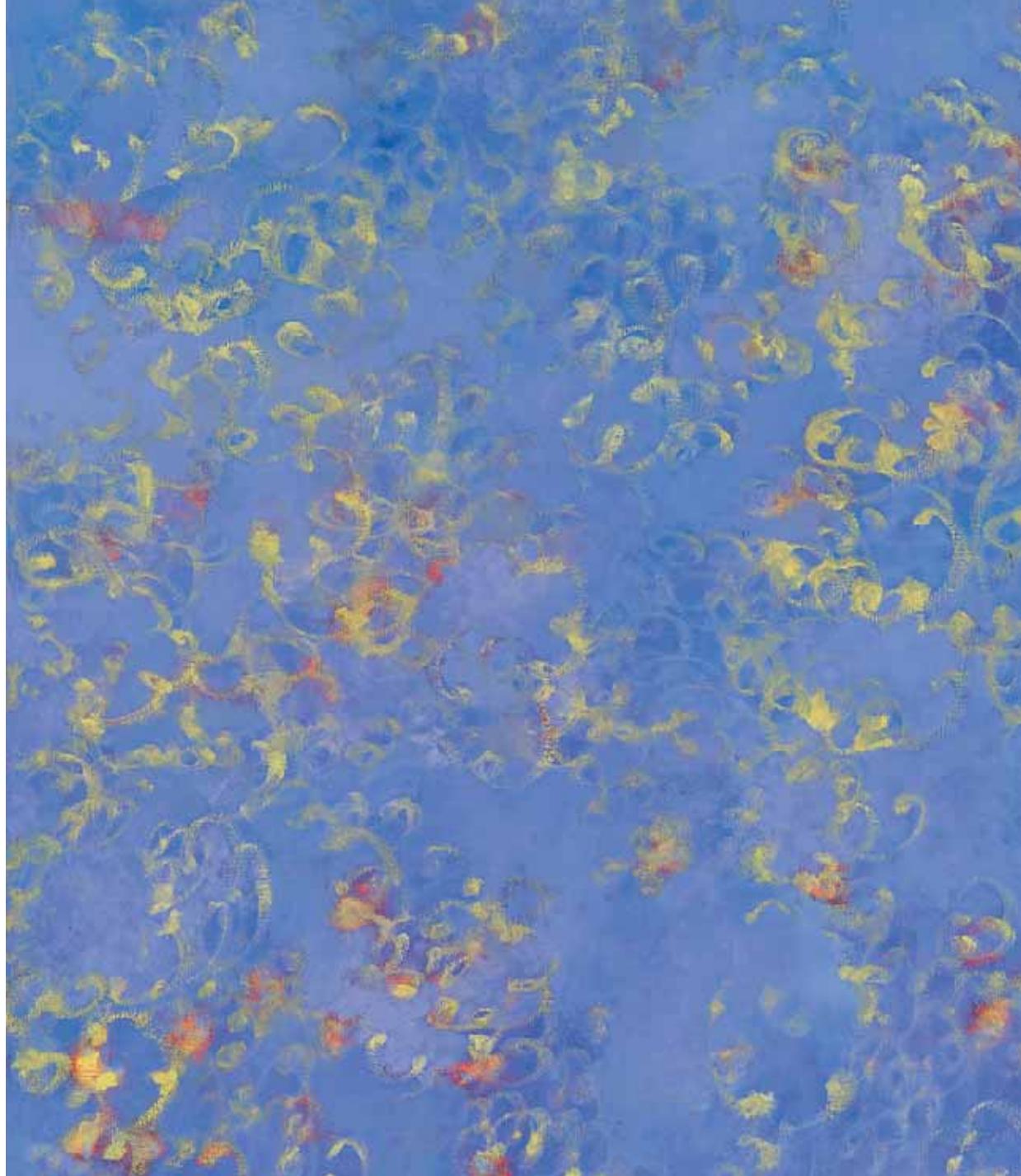
transparenz und subtile dichte, feine unterschiede und nuancierte farben sind erste, augenfällige merkmale der bilder von andrea bischof.

das luzide und liquide, das leichte und legere ihrer malerei bewirkt einen bildstatus, der am besten mit „schwebend“ umschrieben werden kann und nicht nur atmosphärisches, emotionales oder wahrgenommenes meint, sondern unter anderem fragen und aspekte von sichtbarkeit und unsichtbarkeit, von präsenz und absenz thematisiert. nicht zufällig ist das spannungsfeld von etwas zum vorschein bringen und etwas verschwinden lassen eine nachdrückliche inhaltliche akzentuierung des werkes und nicht nur eine bloße gestalterische verfahrensweise von zudecken und aussparen des maldiskurses selbst.

besonders prägnant können wir dies auch bei ihren reizvollen arbeiten auf papier (meist seidenpapier) und ihren in situ-arbeiten (als malerei direkt auf die wand) sehen, die einen stark experimentellen charakter und minimalistischen gestus aufweisen; etwa, wenn sie auf gefärbtem seidenpapier lediglich wasser(farben) tropfen lässt und damit eine rhythmische struktur von chaotisch geformten, farbaulösenden punktationen gewinnt, mithilfe von zigaretten seidenpapier punktuell durchbrennt und eine ebensolche struktur evoziert, willkürlich kaffeetassen mit den braunen rändern auf seidenpapiere stellt oder mittels gesticktem seidenpapier quasiunendliche lineamente schafft. andrea bischof ist eine behutsam und konsequent arbeitende künstlerin, der das schnelle, hastige gestalten fremd ist. konzeptuelles überlegen und zufälliges ermöglichen kennzeichnen ihren künstlerischen diskurs, der sich immer wieder verbalisierungen entzieht und uns auf eine welterfahrung und -gewinnung jenseits des sprachlichen verweist: worüber man nicht sprechen kann, darüber soll man nicht schweigen, sondern es bildnerisch zeigen! der große französische maler eugène delacroix hat einmal gemeint, die erste aufgabe eines bildes ist es, ein fest für die augen zu sein – in dieser hinsicht sind die bilder von bischof jenseits aller philosophischen und künstlerischen reflexionen auch ein fest für unsere augen...

carl aigner 2006





# roland\_böck

roland böck gewährt in seinen bildern einblicke in einen phantastischen mikrokosmos. dabei verbergen sich hinter den figuren seiner penibel und detailverliebt gemalten inszenierungen mythologische metaphern ebenso wie tiefenpsychologische anspielungen. fauna und flora werden kunstvoll arrangiert zu akteuren in einem phantastischen szenario, das statisch, doch voll dunkler anspielungen, streiflichter auf eine private verschlossene welt voll kühler ästhetik wirft.





zwischen „pack“ & „wechsel“  
eine fiktive kunstlich-künstliche geschichte um a's  
auf der autobahn, monotones reifengezwitscher,  
auch im nebel rundherum vorbei fliegende  
„bio-panzer“ à la phaeton, ehemals volkswagen,  
wagen für das volk, heute gebaut für politische engel um sie unsterblich zu machen,  
audis a6, biologischer fußabdruck eines flugzeugträgers,  
meist im ein-mann-betrieb... beenannt, aber wichtig unterwegs, schiebt er sich im zick zack durchs „fahrerlager“ da  
autobahnen oft in spitzenzeiten, wie computer in den energiesparmodus sprich ruhephase fallen, dann nützen weder ps  
noch das kreischen nach einer spur mehr;...  
“bleibts daham ehs flachland-tschuschn“ hätte qualtinger die lösung parliert, sssttttaaaaauuu,  
zeit für gedanken, wollte immer schon schreiben, kein block, kein stift,... rettung das handy, kein ausweg, in die faulheit ist  
mir mehr erlaubt,  
bench-gemarkt geht es nun weiter, wie viele zeichen sollen es sein, über kunst zwischen pack(-end und wechsel(-nd, a2 eine  
künstliche ader durchs land,  
weinviertel...kunst ma helfn, weu mir san mir und drum brauch ma an aunständign naumen fir unsa stroßn, a5 oda noord  
des is net gnua, vielleicht  
„autostrada di€ weinviertel dac“ oda wia in da „krone“ „todesstreckn“ wauns amol krocht...  
eigentlich wollt ich über kunst schreiben aber davon verstehst du nix sogt ma da altmann ferdl und des is a richtiga kinstla  
a sozusungn übalebenskünstla...  
euer a5 carlo,  
die hand führte ihm manfred buchinger, suspekter wirt im riedenthal





zur fotografischen arbeit – aus bildsprachlichen reihungen mit s/w fotografien entwickeln sich jene 4er-blocks, die als bildgedichte bekannt geworden sind. die frühen arbeiten sind neben formalen ansprüchen aus interesse an städtisch-ländlichen erscheinungsformen entstanden („reizbarkeit – weinviertel“, „stammersdorf – essen und trinken“ 1972, „most-fühlt“, 1981-82, „hochgebirgsquartette“ 1984). „gemischter satz“, 1982 und „nachlese“, 1983, entstehen als lokal ungebundene bildsprachlich gesetzte fotoarbeiten.

mit den digital strukturierten arbeiten wird der bewährte 4-er raster der bildgedichte vorerst aufgegeben. in den neuen bilder-formationen werden unterschiedliche bildermengen und diverse bildquellen zugelassen, bildfragmente, fotografische bildteile und strukturen werden in diesen bildtafeln kompositorisch vermählt.

diese digital collagierten bildkomplexe bleiben aber vorerst ein angebot für betrachter/innen, welches sich in der individuellen rezeption erfüllen kann. es gilt wie bei den bildgedichten, mit den künstlerisch angeordneten visuellen strukturen nachschöpferisch umzugehen.

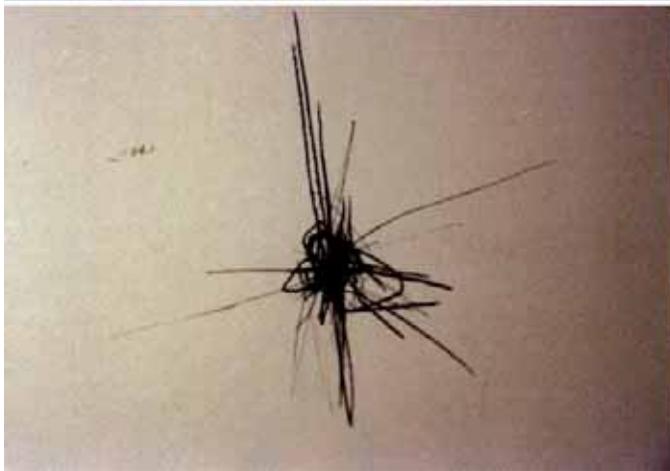
digitale bildcollagen setzen die poetischen absichten in den fotografischen bildgedichten in neuer form fort. 1993 entsteht die erste arbeit am computer. der 17-teilige zyklus „1-17/ tatsachen“ wird aus video-stills, grafischen bildern am rechner, sowie mit gescannten fotos komponiert. danach sind folgende digitale bildzyklen entstanden:

„reizleitung“ 1996, „jesusche“ 1998, „mex“, 1-12, 1997, „chinoiserien“ 2000, „geschichtes-gedicht“, 2001 in zusammenarbeit mit hanno millesi und alien-productions, „weinviertel-fries-gemischter satz“, 2001, „slow“ 01-08, 2001, „w.i.e.n.“, 2001, „korea“ 01-22, 2002; „letzebuerg“ 01-07, 2002; „susak“ 2003; „syria“ 2003/04; „obraz“ 01-33, 2006; „weinviertel- werkstätten“, 2007, „budapest“, 2009, „milan“, 2009;

„bruseum“ 01-20, 2006, ein fotografisches portrait von günter brus, wurde als neuer bildgedichte-zyklus in gemischtem verfahren analog mit papierbildern wie auch mit digitalen fotos, am computer montiert. die neuen bildgedichte „obraz“ 1-50, 2007, „estremoz“, 2008-09, „syria“, 2008, „usa bg“, 2008-09, „budapest“, 2008-09, „tunner“, 2009, „milan“, 2009 wurden von digitalen bildern ausgehend nur mehr am computer erarbeitet und montiert.

heinz cibulka





**hilde fuchs**, ...sein dagegen sehr! raum-/videoinstallation, performance

ein abschiedsprozess von väterlicher egomanie und tochterausblendung liegt der performance zu grunde und schafft einen kommunikationsraum für das im bäuerlichen gesellschaftskreis vorherrschende wertvorstellungsgefälle für die weibliche nachkommenschaft, das sich widerspiegelt im geschlechtsneutralen ausdruck 'das mensch'. zum einsatz kommen auch flügelhörner und objekte meines vaters.

**maria hanl**, sexcollection. installation, fotografie

mit siebdruck angebrachte texte aus gängigen sexspams bilden das rote muster auf den stoffen, die maria hanl in ihrer arbeit sexcollection zu kleidern, röcken und blusen verarbeitet hat. wie in einem supermarket hängen die objekte auf der stange und thematisieren auf diese weise den (weiblichen) körper als konsumware.

**ewa kaja**, pragnienie. installation: 12 fotografien, je 30x45 cm; 90 gefüllte wasserflaschen, geschichtet

ewa kaja fokussiert in ihrer kunst die phänomene wie verlust, enttäuschung und trauer. sie versucht durch die erforschung und analyse der abgründe aus dem ‚nichts‘ etwas zu schaffen, mit nach der katastrophe verbliebenen mitteln zu arbeiten und so ein künstlerisches konzept zu entwickeln, das eigenes scheitern und eigenes verschwinden berücksichtigt. mit der arbeit durst thematisiert sie den zerfall, die entropie und formuliert damit endzeitszenarien, in denen anhand von überresten das überleben getestet wird.

**karin maria pfeifer**, morula. video, 2'50", loop; fotografien auf alu, je 21x200 cm, serie, limitierte auflage

überdimensionale, zellähnliche blasen treiben über feindliche landschaften. diese zellwanderung folgt keinem prinzip und ist doch gleichzeitig symbol für das höchste maß an planung – so wie in der frühesten phase der embryonalentwicklung (medizinische stadien: morula, blastula, gastrula) die zufälligkeit des zusammentreffens männlicher und weiblicher körperzellen gleichzeitig auf irritierende weise mit dem extrem prädestinativen charakter des der zelle innewohnenden genoms verbunden ist. diese dualität aus vorbestimmung und chaos gilt auch für andere bereiche, etwa zwischenmenschliche kommunikation oder – direkt auf den leib gerückt – innerfamiliäre konstellationen. doch zu dieser dualität kommt noch eine dritte komponente ins spiel: das selbstbestimmte handeln, das letztlich die entwicklung bestimmt.

**ingrid pröller**, universelle landschaften – das eindringen in bildkörper: serie: waldstücke, st. roman, öl auf leinwand, je 100x120cm

die intention der malereiserie universelle landschaften – das eindringen in bildkörper ist eine aufforderung zu einer art von ‚transformation‘: die betrachterinnen werden aufgefordert, ins bild zu treten, zu partizipieren und zu kommunizieren. beim eindringen in fremde (bild-)körper und beim ‚wandern im bild‘ ereignet sich durch die performativität des sehgeschehens immer eine vermittlungsbewegung. diese komplexe medialität des wahrnehmens – die korrespondenz von innenbildern und außenbildern, von selbst und welt – bewirkt letztendlich eine welterschließung durch leibliche existenz.





# dilna\_kunst verbindet

mit der ausstellung „kunst verbindet“ des nikolsburger symposiums bildender kunst (mvs) „dilna – werkstatt“ wurde ein repräsentativer querschnitt über 12 jahre arbeit auf dem schloss mikulov geboten. die sammlung umfasst arbeiten von mehr als 60 tschechischen und internationalen künstlern.

„die künstler lassen sich weils von gestalt, atmosphäre und geschichte der charismatischen ortschaft inspirieren, zu der sie sich durch unwiederholbare erlebnisse eine gefühlsbeziehung aufgebaut haben. vertreten sind mannigfaltige formen des zeitgenössischen figurenzeichnens, von der psychoanalytischen poetik; magie und popartlage bis zur gegensätzlichen abstrakten und konzeptuellen anschauung. repräsentiert durch geometrische tendenzen und exotische tierische energie.“

phdr. kaliopi chamonikola, kuratorin





familien-innenansichten – 17 positionen bildender künstlerInnen und eine improvisation

der eine erzählt von seiner familie unter zuhilfenahme eines alten vw-käfers und einer videokamera (christian rupp), die andere zerschneidet jahrzehntealte kleidungsstücke ihrer verstorbenen eltern und großeltern und „bastelt“ daraus „erinnerungs-archivierungs-behältnisse“ (eva hradil).

klaus joachim keller vereinigt malerisch die einzelnen familienmitglieder auf einer großen leinwand zu einem gemeinsamen hauskonzert, maria bussmann rechnet mit kleinen zeichnungen auf einer büromaschinen-papierrolle mit familiären angelegenheiten ab und wolfgang sohm arbeitet mit dem filmmaterial seines vaters willi sohm, mit welchem dieser in den 60er-jahren dessen eigenen vater und wolfgang gefilmt hatte.

pia maria lattanzi zeigt auf vielen kleinen leinwänden das entstehen einer familie – aus zwei menschen werden drei – und in späterer folge das sich umgruppieren zur konstellation mutter&kind und wochenend-papa.

petra buchegger arbeitet mit der familiengeschichte ihrer schwiegermutter und petra rainer fotografiert familienleben: eltern mit zwei kleinen kindern.

die innenansichten auf das thema familie sind naturgemäß sehr subjektiv. und genau dieser subjektive blick lässt das thema nahe am kern bleiben. besuchende der ausstellung bringen ihre eigenen subjektiven familien-innenansichten mit – so viele verschiedene, wie es besucher gibt – und entdecken, ob und wo sich diese in den beiträgen widerspiegeln.

in zwei dieser konstellationen sind gleich mehrere mitglieder der gleichen familie involviert: das paar barbara geyer und martin walch sind beide künstler und eltern von zwei töchtern. für diese ausstellung werden sie als paar eine arbeit konzipieren.

helga und kerstin cmelka (mutter und tochter) und robert svoboda – seit jahrzehnten eine gemeinsame familie – erzählen davon in form einer gesang-performance auf video.

helena becker kommt mit einem sehr großen scherenschnitt, stephan hafner baut bildobjekte aus alten familien-fotografien, wolfgang eibl zeichnet, nina bialoncyk portraitiert ihre herkunftsfamilie auf einzelne leinwände, waltraud palme baut ein buchobjekt, welches in einer art brutkasten präsentiert wird und katharina mörth und muzak legen ihre ursprungsbeiträge zu einem gemeinsamen zusammen.

künstlerInnen: **barbara geyer & martin walch | christian rupp | eva hradil | helena becker | helga und kerstin cmelka & robert svoboda | katharina mörth | klaus joachim keller | maria bussmann | muzak | nina bialoncyk | petra buchegger | petra rainer | pia maria lattanzi | stephan hafner | waltraud palme | wolfgang eibl | wolfgang sohm**





# johann\_feilacher

holz, genauer gesagt, baumstämme, sind das material, aus dem johann feilacher seine skulpturen schafft. er bearbeitet seine stämme mit der kettensäge, aber er geht mit ihr so sanft und sensibel um, als wäre es eine leichtigkeit, als wäre die maschine nicht schwer und unhandlich.

nicht nur routine ist es, die ihm bei seinem schweren handwerk hilft, sondern auch seine fähigkeit, die struktur jedes einzelnen baumes zu erkennen. er schafft einschnitte und brüche, die ihm das holz zu diktieren scheint, er weiß, dass er es nicht zwingen kann, dass jeder stamm seine eigene gesetzmäßigkeit hat, der er nachspüren muss, um jene form herauszuholen, die für ihn die richtige ist. die einschnitte gehen oftmals tief in den stamm, er öffnet sozusagen sein innenleben, holt auf diese weise den äußeren raum in den inneren und erweitert damit das bewusstsein für das objekt.

johann feilacher weiß um die unbedingtheit der natur; um ihre kräfte und ihren steten kreislauf, der sich immer wieder erneuert in den jahreszeiten, er weiß aber auch um das sterben und dass aus jedem tod neues leben entsteht. kaum jemals hat feilacher bäume selbst geschlagen, um sie zu bearbeiten, er hat genommen, was vom sturm oder sonst wie bereits gefällt, oder dafür vorgesehen war. zu hoch ist seine achtung vor der natur, in die er zwar mit seiner kunst eingreift, die er aber nicht zu stören und schon gar nicht zu zerstören sucht.

angelica bäumer





hermann nitsch hat einmal anlässlich einer ausstellungseröffnung von magdalena frey davon gesprochen, dass sie in ihren vielschichtigen und assoziationsreichen fotocollagen „moderne bildpsychoanalyse“ betreibe: „hier wird plastisch unsere natur gezeigt. das sind wir. das sind unsere organe. das sind unsere triebe. das ist unsere sexualität. das ist [...] unser wollüstiges und schmerzreiches hiersein.“ daran anknüpfend ist es auch nicht verfehlt, zu behaupten, magdalena frey betreibe fotografische anthropologie, wobei sich das themenfeld des weiblichen immer mehr zum mittelpunkt ihres interesses entwickelt hat. ihre aufmerksamkeit gilt insbesondere der darstellung und erforschung der unterschiedlichen kulturellen repräsentationen des weiblichen körpers.

... dass sie sich von anfang an für die technik der collage – zunächst im analogen und seit mitte der 1990er-jahre im digitalen verfahren – entschieden hat, ist keineswegs zufall, sondern ermöglicht der künstlerin in „disziplinierter form“, sich sowohl thematisch als auch ästhetisch über tabus der gegenwart hinwegzusetzen, ohne dabei die seriöse auseinandersetzung mit ihren werken im kunstkontext zu gefährden. zumal etwa darstellungen des weiblichen genitalen noch immer vornehmlich der pornographie zugerechnet werden oder andernfalls zumindest (ab-)scheu hervorrufen, in jedem fall aber als nicht bildwürdig erachtet werden. ähnlich trifft dies auch auf die bildliche anschauung des geburtsvorganges und „unästhetische“ veränderungen des weiblichen körpers zu. dabei hätten, so dietmar kamper, bilder den zweck, die wunde zuzudecken, aus der die menschen stammen, sodass jedes bild im grunde „sexuell“ sei. das hat letztlich auch mit der angst vor dem tod zu tun, die der mensch durch die vervielfältigung des körpers in form von bildern zu bewältigen sucht.

... magdalena frey thematisiert das, was tunlichst aus dem bewusstsein verdrängt wird: wie zum beispiel in der werkreihe „frauensache“ den von einer krebserkrankung schwer gezeichneten körper einer frau oder wie in „girls cut“ die beschneidung von frauen, die in manchen kulturen – als zeichen der (männlichen) herrschaft über die öffnung des weiblichen körpers – nach wie vor praktiziert wird. andererseits gilt freys fotografisches interesse aber auch dem häuslichen und gesellschaftlichen lebensalltag von frauen und ihrem jeweiligen (sozio)kulturellen hintergrund, wobei sie ihre „feldforschungen“ mittlerweile um die halbe welt geführt haben. die fotografischen bilder, die dabei entstehen, dienen allerdings nicht als mittel zur aufzeichnung existentieller wahrheiten, sondern werden vielmehr in freys persönliches archiv eingespeist, aus dem sie deterritorialisiert und in unerwarteter kombination mit anderen bildern wieder auftauchen, um in dieser verdichtung die effekte der differenz aufzuspüren und zu artikulieren. wenn beispielsweise in dem zyklus „maria m“ porträts muslimischer frauen einer christlichen pietà gegenübergestellt werden, überlagert und verschränkt sich dieses synthetisch erzeugte bild mit den mentalen vorstellungen des betrachters: „eine promiskuität der bilder entsteht. rauschhafte spiele mit simulakren und simulationen entwickeln sich: äußerste differenzierung der bilder bei gleichzeitiger implosion der differenz. die bilder als bilder sind die botschaft.“

alexandra schantl





# liliana\_galor

das künstlerische repertoire reicht von vibrierenden acrylbildern über zeichnungen, arbeiten in mischtechnik und digitale fotomontagen bis hin zu videoarbeiten und installationen.

die werke von liliana galor zeigen weniger bekannte aspekte, kulissen und szenen einer welt, die bunt, laut und kontrastreich ist. mit offenen sinnen kann man das schöne und anregende dieser welt erfahren und empfangen, und das tut die künstlerin. sie zeigt uns mit ironie, witz und magie eine andere seite israels abseits jedes klischees. sie zeigt uns die sinnliche facette einer welt die mit ihrem grellen licht, mit ihren starken kontrasten und mit ihrer opulenz unsere sensorische wahrnehmung reizt und uns ihre lebendigkeit spüren lässt.

die künstlerin intellektualisiert und ästhetisiert nicht, sie richtet sich ausschließlich an unsere empfindlichkeit und empfänglichkeit. sie gibt uns die möglichkeit israel unter diesem sensorischen aspekt zu erfahren.

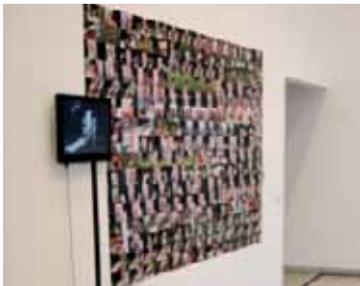




# gegenüber

unter dem titel „gegenüber, kunst aus dem anderen blickwinkel“ präsentierten junge künstler eine multimediale ausstellung: gegenüber, in spiegelschrift geschrieben, ist das thema der werke von fünf jungen künstlern aus der direkten umgebung. thomas fröhlich, thomas marian, anna reschl, christoph wannerer und michael weiß setzen sich in verschiedenen künstlerischen medien mit verschiedenen zugängen zur kunst auseinander. nach einigen low-budget-projekten der jungen künstler im rahmen des kulturvereins kunst.dünger bekommen sie für „gegenüber“ die räumlichkeiten des kunstvereins mistelbach zur verfügung gestellt, und das mit nur einer einzigen einschränkung: „das schlössl muss stehen bleiben“.

künstlerInnen: **thomas fröhlich | thomas marian | anna reschl | christoph wannerer | michael weiß**



# REISE IN MEINER



# rudolf\_goessl

in österreich hat sich rudolf goessl als einer der ersten seiner generation mit monochromer malerei beschäftigt und bereits in den 70er jahren internationale positionen – wie z.b. die kunst von mark rothko – rezipiert.

schon damals bewegten den künstler die großen fragen des seins und daraus resultierend die möglichkeiten der malerei, diese spirituellen inhalte als „unendliche“ farbräume abzubilden. in einem von großen, freigesetzten gesten expressionistisch dominiertem umfeld konzentrierte sich rudolf goessl einzüglerisch auf die meditativen qualitäten der abstraktion, legte hauchdünne farblasuren übereinander, in deren stille das auge wie im unbestimmbaren helldunkel einer nebelwand versinkt.

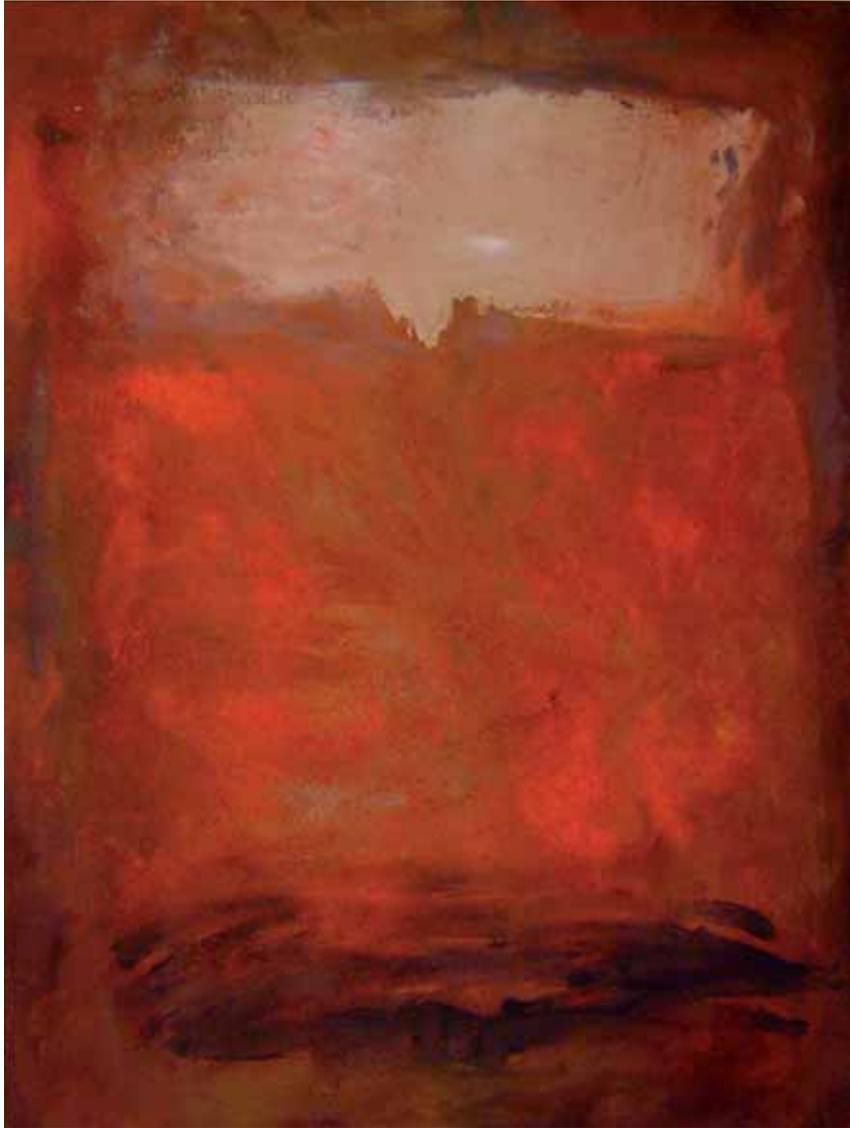
das studium der alten meister und die ständige reflexion der jeweils aktuellen tendenzen am kunstmarkt bilden den hintergrund, vor dem rudolf goessl sein malerisches konzept über die jahre stringent, aber keineswegs ignorant, weiterentwickelt hat.

seit den 80ern charakterisieren grobkörnige pigment/sandmixturen seine bildoberflächen, die gelegentlich von pastos gesetzten pinselschlägen markiert werden: der sehr spezifisch „körperliche“ umgang mit farbe (im sinn von substanz) erweitert als wesentliches stilmittel eine gleichzeitig subjektiver werdende interpretation der inhalte durch den künstler.

mit dem zur zeit wiedererwachten interesse an malerei sollte es gelingen, einer breiteren öffentlichkeit als bisher, das werk von rudolf goessl nicht nur retrospektiv, als das eines der interessantesten vorläuferphänomene der „jungen wilden“, nahezubringen, sondern auch als bedeutende position der österreichischen gegenwartskunst zu vermitteln.

andrea jünger-rychlik





emigration's und after day pictures – in beiden fällen reflektiert der künstler sein auswandern in die jeweiligen daseinsebenen. wobei der humor in den bildern einen klerikalen zugang verhindert. der künstler empfindet sich weder als heilsbringer, noch universumsgründer oder belegesammler.

gradisnik zeigt in seinen werken mit dem titel: „ich lege dir mein blutend herz zu füßen“, oder „landschafter essen erde auf“ visuelle muster. gleichzeitig beweist der maler im bild mit dem titel „kunstpolizei“ abstand zum sogenannten avantgardezirkus.

die etwas früher entstandenen after day pictures dokumentieren die subjektive empfindungsebene des jeweiligen tages über den zeitraum eines ganzen jahres.





# rudolf\_heller

zwei bilder. verdoppelung. gleichzeitigkeit. zufall. rudolf heller thematisiert in seinen arbeiten die unmöglichkeit der parallelität. zeit und raum bedingen einander. ohne raum keine zeit, die sich ausdehnt und ohne zeit kein raum, der sich ausbreitet. doppelt sehen.

das charakteristische an rudolf hellers werk der vergangenen jahre ist neben der verdoppelung der transparente bildträger. die farbe wird auf einen malgrund aufgetragen, eine transparente folie, die keineswegs der konventionellen leinwand in der malerei entspricht, sondern den zufall an die oberfläche bringt. vorderseite und rückseite verschmelzen zu einem durchscheinenden ganzen. der raum wird durch die geometrische symmetrie versinnbildlicht. die totale spiegelgleichheit kippt.

verfahren der ähnlichkeit zählen zu den wesentlichen kulturtechniken unserer zeit. rudolf heller spielt mit diesen techniken, verrückt sie, codiert sie neu und erzeugt vorstellungsräume, die in eine dramaturgie von licht, bildkörper und leichter stofflichkeit eingebunden sind und auf den ersten blick irritieren. der zufall, der durch den glatten grund der folie hervorbricht, gerinnt zu feinen, fragilen farbäberchen, die unverkennbar für jene strukturen stehen, mit denen rudolf heller arbeitet.

christina lammer





sie schauen uns an und wollen angeschaut werden – die gesichter; portraits, köpfe und menschen, lachend frech oder einfach direkt. es sind kleine anlässe, die sich zur großen scene entwickeln – das pure rot, das verführerische schillern der stofflichkeit, das bewusste einsetzen von kontrasten.

die bilder sind flott gemalt und direkt in ihrem ausdruck.

„der vater im kardinalgewand“, „die eltern, die ihr kind im arm liebevoll präsentieren“, „besitzerstolz“... sind bilder, die berühren und bilder, die mit viel ironie auch spotten.

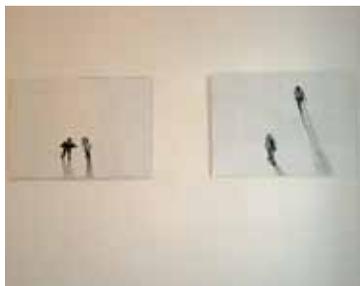




was kann ein maler über sich selbst und seine arbeit sagen? wie kann er diese kraftvolle, schöpferische eruption aus seinem inneren erklären, die die stifte, pinsel, spachteln in bewegung setzt, die striche, punkte und farben über endlosem, weißen grund verteilt und vermischt und neue welten in bildern entstehen lässt?

mit welchen worten kann er über die ständige bewegung zwischen realem und imaginärem erzählen, zwischen außen und innen, zwischen sichtbarem und unsichtbarem, zwischen dem selbst und dem rest der welt? wie kann er die enorme freude am schaffen, an geschafftem und zu schaffendem erklären? und den zweifel, die neugier, die angst, die spannung, die stille, die demut, die hoffnung – wie kann der maler all das mitteilen? er kann nur weiter malen und hoffen, dass all das in seinen bildern zum ausdruck kommt. der versuch, die natur und das wesen der menschen, mit all ihren höhen und tiefen, mit ihren ausdrucksmöglichkeiten und ihrem innenleben zu kennen, zu verstehen und zu würdigen, ist einer der spannendsten aspekte in meinem leben und in meiner arbeit..

meine bilder konkretisieren die faszination der linie, der form, des lichts und der farbe, die besessenheit eines gewissen inneren zustands, den versuch, die menschliche existenz unter allen aspekten zu verstehen und die gewissheit, dass das leben keine illusion ist.





ignaz kienast ist ein wanderer. er wandelt material – und da nimmt er ausgang von den in seinem lebensumfeld bedeutsamen und inhaltvollen weinfässern, die durch seine umdeutung zu ikonon, durchgeistigten und archaischen symbolen und leitfiguren werden. er ist aber auch dadurch ein wanderer, dass er diese zeichen in prozesse und prozessionen einbezieht, in einherwandernde, bedächtige vorgänge, abbilder und nachvollzieher der sinnlichen landschaft des nordöstlichen weinviertels.

es drängt sich die assoziation zu diogenes von sinope auf, der keine anderen bedürfnisse als den unverstellten blick auf die welt hatte. diesen unverstellten blick auf die welt pflegt kienast auch im heimatlichen unterstinkenbrunn, wo es durch eine skulpturenallee erst auf die welt dort aufmerksam gemacht, den blick auf die landschaft gelenkt hat.

er adaptiert ein presshaus als atelier und widmet sich unter anderem der erhaltung der landschaftstypischen hohlwege, setzt sie in beziehung zu den magischen symbolen des örtlichen lebensspenders: fassdauben, korken, baumstämme, aber auch bronze, besenstiel und kistendeckel verbinden sich zu einer leichtigkeit des seins, ohne ins mythologische oder esoterische abzudriften.

dr. harald david





# kollaps

die an der ausstellung „kollaps“ beteiligten künstlerInnen beschäftigen sich in ihrer arbeit schon seit geraumer zeit mit gesellschaftlichen phänomenen. politische, ökonomische aber auch kriegerische entwicklungen, vorallem aber auch deren darstellung und interpretation in den medien, sind ausgangspunkt ihrer jeweiligen künstlerischen praxis. so unterschiedlich die einzelnen positionen der malerei, computergrafik, skulptur, fotografie und video sich präsentieren, eint sie doch der kritische bisweilen ironische blick auf diese gesellschaftlichen prozesse.

dass diese ausstellung schon vor dem 15. september 2008, dem tag der insolvenzanmeldung der us bank lehman brothers, konzipiert wurde, sollte nicht dazu verleiten, die künstler in die rolle von propheten zu drängen, denn die sich aus dem zusammenbruch ergebende finanz- und wirtschaftskrise wurde von ihnen genausowenig vorausgesehen, wie von politikern und den experten der betroffenen branchen. allerdings kann die in ihren arbeiten seit jahren formulierte kritik an einer globalisierung unter der regie neoliberaler think tanks nicht übersehen werden. auch zeigen ihre werke das unbehagen gegenüber den sozialen folgerscheinungen dieser weltweiten umgestaltung des wirtschaftslebens und den politischen umgang mit den entstandenen problemen, wie z.b. der migration.

wurde von seiten der wissenschaft die zunehmende vorherrschaft des bildes in den medien internet und fernsehen aber auch zeitschriften diagnostiziert, hinterfragen die künstler sowohl die verwendung als auch den konsum dieser visuellen botschaften kritisch. in einigen der gezeigten werke erhalten die bilder ihre tatsächliche bedeutung zurück, sei es durch isolierung aus dem mediengebrauch, oder durch neue formen der kombination, sodass für den betrachter bezüge zwischen den einzelnen problemfeldern sichtbar werden. gerade in den skulpturen und objekten werden einzelne elemente so quasi zu symbolträgern von gesellschaftlichen bewegungen und diese als solche in frage gestellt. es kann aber auch ein einzelnes gerät, wie die überwachungskamera, durch seine verwendung in einer installation das problem staatlicher überwachung durch bildgebende verfahren thematisieren.

angesicht des vielfältigen zugangs der beteiligten künstler zu den themen unserer zeit und dem durch die aktuelle krise erwachsenen bewusstsein für politische, ökonomische und soziale zusammenhänge erhält die ausstellung als präsentation von künstlerischen einzelpositionen zum thema eine aktualität, die bei der planung in diesem ausmaß nicht geplant war: veranstalter, künstlerinnen und besucher sind sich der veränderten rahmenbedingungen bewusst. so bietet die ausstellung „kollaps“ für jeden betrachter ein forum der persönlichen reflektionen zur globalisierten gesellschaft in ihrer krise.

**lucia dellefant**, d | objekte; **wolfgang ellenrieder**, d | malerei; **christian giroux & daniel young**, cdn | objekte und malerei; **gabriele obermaier**, d | skulptur; **anton petz**, d | malerei; **alix stadtbäumer**, d | skulptur und scherenschnitt; **silke witzsch**, d | foto und video





# wolfgang\_krebs

neben plastischen öffentlichen arbeiten (kunst am bau), in den letzten jahren intensive beschäftigung mit farben. gemalte spuren, innere und äußere, anfänglich. ansichten der natur als persönliche aussage, die eigenen sichtweisen.

meereslandschaften „seascapes“ und landschaften „landscapes“. das meer, eine bündelung von faszinierender schönheit und gleichzeitiger bedrohung, die uns umgebende landschaft, vielfältig, wechselhaft. momentaufnahmen von wahrnehmungen werden zu bildern. eine vereinigung von gerade gesehenem mit vergangenem, meist ein psychogramm des malers. alles auf das wesentliche reduziert, auf die summe des erfahrenen. horizonte, atmosphären geteilt und wieder geteilt, wie bilder eines films, schicht auf schicht, bild im bild, streifenweise, farbkaskaden. geländer und balken schützen vor der weite, behindern die sicht.





zentral im schaffen von hermann kremsmayer ist der umgang mit oft kräftigen farben und farboberflächen, mit textur und materie. kremsmayer dehnt für sich den begriff der abstrakten malerei. es geht ihm bei der bildneri immer nur um eines, nämlich um uns, – das menschenbild, das der künstler bevorzugt atmosphärisch, aber auch in seiner körperlichen präsenz wiedergibt. kremsmayer konzentriert sich auf die suche nach den spirituellen eigenschaften seiner malerischen mittel und ihrem verwandlungspotential, indem er rudimente menschlicher gegenwart, sogar körperlichkeit in seinen empfindungs- und wahrnehmungsmalereien festhält. er malt und nimmt weg, mit werkzeugen, seinen händen, bis sich farben, formen und strukturen nuancenreichst vereinen. so entstehen vielschichtige bildverhältnisse von verhaltener sinnlichkeit, von poetischen bezügen. dieses gemisch aus ölfarben, farbpigmenten und sanden dient der diffizilen darstellung menschlicher existenz und erinnert gleichzeitig an eine sphärische welt ohne grenzen zwischen maler und natur. das entstehen dieser bildinhalte bekräftigten die mitteleuropäischen wurzeln des künstler, aber auch studienaufenthalte in barcelona und den wüsten von new mexico.

die arbeiten von kremsmayer verweisen auf das selbstverständnis des künstler einerseits als „magischer alchemist“, der die natur der materialien erkennen, substanzen verändern kann. andererseits verleiht die eigene lebensumgebung des künstler den bildern sinn. kremsmayer will den betrachter, der sich auf die gratwanderung von nähe und distanz zu diesen bildern einlässt, mittels malerischer kommunikation, bewusst berühren.

martina gabriel





alfred biber widmet sich einer bildgrammatik die aus einem programm „gute form ist die zerstörung der schlechten form“ besteht. biber löscht alte inhalte der malerei aus, verhüllt, verbirgt sie, um ihnen aus dieser verborgenheit wieder sinn zu geben.

michael bottigs bilder sind beeinflusst von arthur schopenhauer: hier abgeleitet: „der mensch als wille und vorstellung“. ein parallelkreislauf von individuuum-vorstellung-verbildlichung-digitalisierung und wille erzeugt die virtualität einer person, die real existiert – oder auch nicht. und so entsteht existenz durch laden von daten, starten eines neuen spiels oder es verschwindet eine existenz durch datenverlust oder der mensch hat sowieso nie existiert.

christine eberl experimentiert mit spuren, fundstücken und unterschiedlichen mischtechniken. landschaft als real bespielter raum in der land art oder als symbolträger in der malerei auf papier und leinwand. fetzen verwehter gebetsfähnen werden zu fels- oder gebirgsformen. tiefblicke, einblicke, ausblicke.

zeichen und symbole sind angelpunkte der bildkompositionen johann karners. es werden mischtechniken verwendet, die für die vielfalt an strukturwirkung der oberflächen verantwortlich sind. das zeichen ist eine zwischenstufe zwischen bild und schrift. malerisch wird so interpretiert, was das zeichen als eine art katalysator an bedeutung befördert.

alle bilder sind aus staub gemacht | setze das kleine gegen das große | das runde gegen das kantige | das rauhe gegen das glatte | die kalte gegen die warme farbe. totes und lebendes, schlafendes und waches, altes und junges sind eins. ich nehme formen aus kunst und natur | verbiege und verforme sie | ich vereinfache auf dreieck kreis quadrat | verändere farbe und struktur. mein ziel ist es, seltsames, fremdes und wildes zu malen. und es soll mitten ins herz treffen. herbert pasiecznyk

„zwei besonderheiten treten in fast allen bildern kurt welthers hervor: dekorative bildstrukturen werden mit – eigens von ihm angefertigten – malerwalzen eingebracht. gebetsmühlenartig wiederholte texte begleiten wie ein lautvorhang das bild und verstärken seinen meditativen charakter“. dr. volkmar käppl

„julia welther-varga geht von strukturen aus. in ihrer selbst entwickelten bildtechnik vereint sie die gestaltungsmittel der fotografie, der drucktechnik und der malerei in verblüffender weise. prägen bei einer betrachtung aus kurzer distanz schablonenhafte streifen, wellen oder punktraster den bildeindruck, so fügen sich diese elemente bei einer angemessenen entfernung zu einem imposanten, harmonischen bilderlebnis gegenständlicher malerei...“ dr. volkmar käppl

aus der tradition der österreichischen barockmalerei (maulpertsch) und des expressionismus (boeckl, kokoschka) kommend beschäftigt sich herwig zens mit mythologischen und historischen themen und einer sehr farbbetonten malweise.

künstlerInnen: **alfred biber** | **michael bottig** | **christine eberl** | **fria elfen** | **ulrich gansert** | **herbert pasiecznyk** | **johann karner** | **kurt welther** | **julia welther-varga** | **herwig zens**





franziska maderthaners bilder sehen nicht nur in der verschränkung und ausschnitthaftigkeit, in der fülle ihrer details und dem synthetischen zueinander der verschiedenerei dinge, kompliziert aus. sie sind auch so gemeint, und in den diversen assoziationen und aufforderungen ans weiterdenken mit denen sie arbeiten, halten sie einen mechanismus der bedeutungsvervielfältigung und der sinnüberbietung in gang, dank dessen aus kompliziertheit komplexität wird.

man mag ein solches verfahren sampling nennen.

doch zum einen sind franziska maderthaners bilder beileibe nicht so modisch, wie dieser begriff es meint.

zum anderen folgt die methode, nach der sie ins bild integriert werden, keiner logik des nur irgendwie und nur irgendwoher habhaften; die dinge werden keineswegs reduziert auf ihre phänomenale erscheinung, sondern sind immer schon bedeutungshaltig, weil sie reminiszenzen sind und den zusammenhang, aus dem sie stammen, mittragen.

zum dritten ist es sehr sprechend, dass franziska maderthaner, bevor sie mit den jüngsten arbeiten begann, ein verfahren beherzigte, das die vermeintliche zufälligkeit der im bild zusammengebrachten dinge, mit der logischsten aller legitimationen für unlogik, nämlich der alten konvention der aleatorik, versah; es wurde also darüber gewürfelt, was ins bild kommt.

alles in allem sind diese bilder in mechanik und methodik viel zu konstruiert, um schiere sampling-produkte zu sein.

sie inszenieren den bedeutungsüberschuss und nicht den zusammenbruch aller bedeutungen. sie suchen die exuberanz

an sinn und demonstrieren nicht seine unmöglichkeit. sie sind, mit einem wort, viel eher polysemisch als disseminatorisch.

rainer metzger





## malý\_formát

in der auch medial gut angekommenen ausstellung „symposium kleines format hodonin 2000–2008“ wurden werke zeitgenössischer künstler aus tschechien, der slowakei und österreich gezeigt. trotz der vielfalt der individuellen auffassungen der jedes jahr vorgegebenen zentralen themen wurde eine trotz formaler widersprüche spannend konzipierte, in summe aber doch kompakte ausstellung präsentiert. dass mehrere symposiumsteilnehmer, zum teil durchaus prominente künstler, keinen platz in der auswahl fanden, hatte nicht mit der qualität der geschaffenen werke zu tun, sondern ist vielmehr beweis für das „gnadenlose“ konzept der ausstellungskuratoren.

die symposien in der südmährischen stadt hodonin (etwa 20 000 einwohner) wurden vom kulturamt der stadt ins leben gerufen und auch zum großteil finanziert.

„das kann sich bei uns keine vergleichbare stadt leisten“ werden sicherlich viele leser denken. dem muss aber widersprochen werden. ob man es glaubt oder nicht, die kosten für die durchführung sind unvergleichbar niedriger als der profit. da die künstler laut vertrag der stadt je zwei vor ort geschaffene werke überlassen mussten, besaß die stadt hodonin im jahre 2008 bereits eine 180 werke zählende kunstsammlung, deren wert im vergleich zu den investitionen tatsächlich um ein vielfaches höher ist.

milan ráček

künstlerInnen: a.m. ambrozy (a) | l. bérešová (sk) | f. cundrla (cz) | d. čárský (sk) | f. hodonský (cz) | l. hološka (sk) | l. hološková (sk) | z.höhmová (cz) | b. jirků (cz) | e. jirkovská (cz) | k. křivánek (cz) | m. lacová (sk) | a. mach (cz) | r. makar (sk) | m. malina (cz) | n. maringer (a) | w. maringer (a) | v. molátová (cz) | j. ovšaková (sk) | p. padivá (sk) | r. podoba (sk) | j. pospišil (cz) | p. prochazka (cz) | i. ráček (a) | b. rossi(cz) | k. rossi (cz) | j. salajka; v. sika (cz) | p. stručka (sk) | m. šafáriková (cz) | o. štěpánek (cz) | z. tománek (cz)





der maler mairinger ist ja ein besessener; der hat den teufel „kunst“ im leib oder den engel, die urgewalten, den bocksfuß und den weißen flügel.

der mairinger ist einer, dem die kraft nicht ausgeht, dem das feuer nicht ausgeht, der schindluder treibt mit seiner energie und den es nicht umhaut dabei; und wenn es ihn umhaut, weil das vehikel körper nicht schritt halten kann mit der explodierenden fantasie, der aberwitzigen schaffenslust, wenn er auf die schnauze fliegt, der mairinger, dann ist er schneller auf den beinen als jeder andere. der ist sein eigenes kraftwerk, der spuckt feuer, wenn er feuer braucht, und er braucht immer feuer. und wenn es zu windig ist fürs offene feuer, setzt er sich unter strom.

mairingers arbeitskalender würde jeden vernünftig kalkulierenden, mit seinen kräften haushaltenden menschen in die flucht schlagen ... ausstellungen und arbeiten in öffentlichem auftrag. lauter riesenkisten, hart zu stemmen, und dabei geht es nicht um weltrekorde im gewichtheben, sondern um die poesie der farben und formen. bildermalen in einem fort. kraftvoller werden und zärtlicher zugleich.

gegensätze in rot. „verlier deine sanftheit“ heißt ein bildertitel. „zärtlichkeit ohne absicht“ ein anderer. und wenn du glaubst, du kannst ihn an seinen bildertiteln messen, du hast endlich einen anhaltspunkt für eine schlüssige deutung, dann dreht er dir die lange nase und erklärt grinsend, dass er sich die wörter für seine bildüberschriften aus irgendwelchen fernsehdialogen stiehlt oder aus zeitungssätzen, und nach lust und laune zusammenklebt, einfach so, spielerisch.

walter müller





# robert\_mittringer

robert mittringers vielschichtiges werk ist geprägt von einer auseinandersetzung mit verschiedensten werkstoffen und ihrer künstlerischen verwendbarkeit. so beschäftigt er sich heute mit gefundenen materialien wie kartonschachteln, erde, ziegelstaub, graphit, leim. diese fundstücke erregen seine aufmerksamkeit und werden zu objekten sowie rauminstallationen verarbeitet.

kartonschachteln bestechen in ihrer dreidimensionalität und formbarkeit, lehm, asche, ziegel, graphit bestimmen die gedämpfte farbigkeit der werke. immer bleibt das material in seiner spezifischen wirkung erkennbar, wird vom künstler nicht verfremdet, sondern nur in neue, teilweise ungewohnte, immer aber ästhetische verbindungen gebracht. mittringer nutzt diese freiheit des zeitgenössischen kunstschaffens zur selbstdefinition: alles ist kostbar!





die schlichtfelder der zeichnung – jeder zeitgenosse, der noch mitten in der produktion steht, hat mit der unmittelbaren gegenwart die stärkste und obsessivste verbindung. wir haben es jedoch auch mit einer mid-career-darstellung zu tun, auch mit der tatsache, dass mlenek über formale umwege erst, um mit max weiler zu sprechen, zu seiner „eigenen figur“ gefunden hat.

er ist ein aufregender zeichner in der reichen österreichischen zeichnungstradition seit dem barock, der formate bewältigt, die an die formate der körperlandschaften eines rubens erinnern und heranreichen. in diesen riesigen zeichnungen mit nicht unwesentlichen materieschen elementen (immer im grau/weiß-bereich) findet sich nicht nur das echo des barock und seiner körperbilder, sondern auch das erbe der ausdruckskunst des österreichischen expressionismus und eine unterirdische verbindung zu aktionistischem. ihr geistesgeschichtlicher und kunstgeschichtlicher ort lässt sich bestimmen – er hat mit einer starken österreichischen tradition zu tun, der radikalen auseinandersetzung mit dem eigenen körper, der sexualität und der psychophysischen befindlichkeit, kurz mit der bohrenden frage nach dem körper, diesem schlichtfeld der emotionen, diesem fremden und doch nächsten und vertrautesten instrument des dialogs. in diesen zeichnungen – sie sind zumeist kopflos oder der kopf ist ein eigenes thema – setzt sich mlenek mit dem eigenen körper auseinander, dem körper, der raum im raum des weißen blattes einnimmt, in diesen raum des blattes eindringt, ihn besetzt und füllt. nicht ohne grund zeigen fotografische aufnahmen die gestalt des künstlerers im verhältnis zu den riesigen formaten, die er mit leben und spannung erfüllt.

die österreichische malerin maria lassnig, einer früheren generation angehörig, hat für ihr werk, welches sich in obsessiver weise mit ihrer rolle und funktion als soziales und erotisches weibliches wesen, dem frau sein auseinandersetzt, die treffende bezeichnung der „body-awareness-malerei“ gefunden. dieser begriff, der die übertragung der selbsterfahrung des körpers von eros und sexualität in das bild beschreibt, trifft auf hannes mlenek zu. mlenek setzt sich mit seinem, dem männlichen körper auseinander, macht dessen fähigkeiten der körperlichen veränderung durch erregung, aggressives, forderndes, drängendes verhalten ebenso zum thema, wie die vorstellung von einer möglichen rezeptiven, weiblichen rolle. die zeichnung wird nicht nur zum seismogramm der erregung, des behrens, sondern auch möglichkeit von deren simulation ein anderer zu werden.

peter weiermair, intim/monumental





# notre\_dude

die ausstellung notre dude stellt sich – unter verwendung des notre dame schriftzuges der bekannten gleichnamigen universität in indiana/usa – ironisch gewendet der seit geraumer zeit auch im kunstbetrieb aktuellen genderthematik und fragt somit auch im undertitel: „malen männer anders?“.

die hierzu eingeladenen maler manfred schluderbacher, lorenz estermann, mario dalpra, ahmet oran, hannes mlenek und wolf d. hoefert, welche sämtlich der eher jüngeren malergeneration österreichs entstammen, bilden einen repräsentativen querschnitt durch die aktuelle, nicht-figurative malerei österreichs zu beginn des 21. jahrhunderts.

zur im undertitel gestellten frage bleibt im übrigen zu antworten: nein, durchaus nicht anders, allerdings auch sehr gut.

künstler: **lorenz estermann** | **mario dalpra** | **wolf d. hoefert** | **ahmet oran** | **hannes mlenek** | **manfred schluderbacher**





frauen jenseits des idealalters und des idealgewichts, deren lebensplanung nicht den „idealweg“ genommen hat, stellen meine hauptakteure dar: sie sind nicht hochglanzmagazinen entsprungen, sondern haben ihre kanten und ecken. aber auch das selbstbewusstsein, ihre portion glück einzufordern – inklusive froschkönig, den man auch mal gegen die wand werfen kann, wenn er nervt.

„froschkönig“ steht auch als symbol für die innere sehnsucht nach unkomplizierter, ewig romantischer liebe ... aber wenn diese wider erwarten doch klappt ... taucht das nächste problem auf: entweder der vermeintliche märchenprinz selbst entpuppt sich als chimäre oder die damit verbundene hochfliegenden illusionen, zwischen dem chaos von kindern und karriere seinen weg vom eigenen leben finden zu können endet auf dem boden der realität, wie der goldene spielball in den tiefen des froschkönigbrunnens.

an den wänden (bilder) lachen frauen (serie „froschkönig“) und locken den besucher mit ihren goldenen kugeln. sie blicken selbstbewusst und humorvoll von oben herab ... da hat kein froschkönig eine chance sich deren bann zu entziehen. vom thema froschkönig (brunnen) ist es assoziativ nicht weit zu einer schwimmhallenatmosphäre, die mittels einer rauminstallation geschaffen werden soll. das typische geräusch von schwimmhallen wird als sound in den ausstellungsraum überspielt und schafft eine unwirkliche atmosphäre. zwischen liegestühlen, badetaschen und lockenden „traumfrauen“ tauchen die ausstellungsbesucher in die welt des gesuchten froschkönigs ab, der sich selbst toughestste karrierefrauen oft nicht verschließen können (oder wollen).





„wenn ich nach langem hin und her in meine bilder eintauche, eröffnet sich für mich eine eigene welt. in dieser welt spielen figuren, alltagsgegenstände und landschaften eine wichtige rolle. an manchen tagen, wenn irgendwelche nebelchwaden den blick nach draußen verschleiern, wird der wunsch nach einem inneren bild spürbar: er begleitet mich wie ein unaufhörlicher dialog.“





# rosa maria\_plattner

rosa maria plattner pendelt zwischen den künstlerischen disziplinen. um die frage der aufgehobenen grenzen in einem besonderen sinn, um das dislozierte Ich in einem größeren zusammenhang, geht es im buch *beyond – darüber hinaus* - 2002 – ein vielschichtiges kunstprojekt, an dem sich zahlreiche künstler beteiligt haben.

der text *zweite haut/zwischen* - 1997 dient als basis für die rauminstallation und die tuschearbeiten.

die absenz von licht ergibt eine leerstelle und ist gleichzeitig abbild in der photo-serie *am ende der nacht* - 2008.

„zwei, die zusammen ein drittes ergeben“ – das ist vielleicht eine der besten beschreibungen für den tango, aber auch für den experimentalfilm *zwei*.

rosa maria plattner unternimmt laufend untersuchungen von grenzüberschreitungen in verschiedenen medien. wer mit worten und bildern experimentiert, befindet sich immer an übergängen. wahrnehmung und wahrgenommenes gehen in einen anderen kontext über. grenzen zwischen kunst und nichtkunst werden abgetastet. ihre konzeptuellen ansätze suchen immer das offene, das unbeweisbare.



zweite  
haut  
zwischen

1947A  
1947B

1947C  
1947D

1947E  
1947F

1947G  
1947H

1947I  
1947J

1947K  
1947L

1947M  
1947N

1947O  
1947P

1947Q  
1947R

1947S  
1947T

1947U  
1947V

1947W  
1947X

1947Y  
1947Z

1947AA  
1947AB

1947AC  
1947AD

1947AE  
1947AF

1947AG  
1947AH

1947AI  
1947AJ

1947AK  
1947AL

1947AM  
1947AN

1947AO  
1947AP

1947AQ  
1947AR

1947AS  
1947AT

1947AU  
1947AV

1947AW  
1947AX

1947AY  
1947AZ

1947BA  
1947BB

1947BC  
1947BD

1947BE  
1947BF

1947BG  
1947BH

1947BI  
1947BJ

1947BK  
1947BL

1947BM  
1947BN

1947BO  
1947BP

1947BQ  
1947BR

1947BS  
1947BT

1947BU  
1947BV

1947BW  
1947BX

1947BY  
1947BZ

1947CA  
1947CB

1947CC  
1947CD

1947CE  
1947CF

1947CG  
1947CH

1947CI  
1947CJ

1947CK  
1947CL

1947CM  
1947CN

1947CO  
1947CP

1947CQ  
1947CR

1947CS  
1947CT

1947CU  
1947CV

1947CW  
1947CX

1947CY  
1947CZ

1947DA  
1947DB

1947DC  
1947DD

1947DE  
1947DF

1947DG  
1947DH

1947DI  
1947DJ

1947DK  
1947DL

1947DM  
1947DN

1947DO  
1947DP

1947DQ  
1947DR

1947DS  
1947DT

1947DU  
1947DV

1947DW  
1947DX

1947DY  
1947DZ

1947EA  
1947EB

1947EC  
1947ED

1947EE  
1947EF

1947EG  
1947EH

1947EI  
1947EJ

1947EK  
1947EL

1947EM  
1947EN

1947EO  
1947EP

1947EQ  
1947ER

1947ES  
1947ET

1947EU  
1947EV

1947EW  
1947EX

1947EY  
1947EZ

1947FA  
1947FB

1947FC  
1947FD

1947FE  
1947FF

1947FG  
1947FH

1947FI  
1947FJ

1947FK  
1947FL

1947FM  
1947FN

1947FO  
1947FP

1947FQ  
1947FR

1947FS  
1947FT

1947FU  
1947FV

1947FW  
1947FX

1947FY  
1947FZ

1947GA  
1947GB

1947GC  
1947GD

1947GE  
1947GF

1947GG  
1947GH

1947GI  
1947GJ

1947GK  
1947GL

1947GM  
1947GN

1947GO  
1947GP

1947GQ  
1947GR

1947GS  
1947GT

1947GU  
1947GV

1947GW  
1947GX

1947GY  
1947GZ

1947HA  
1947HB

1947HC  
1947HD

1947HE  
1947HF

1947HG  
1947HH

willy puchner ist ein buchhalter der fantasie. obwohl er in vielen ländern, auf allen kontinenten unterwegs war, weiß er nur zu gut, dass die wahren reisen im kopf stattfinden – in der vorfreude und in der erinnerung. so schafft er sich in den materialbüchern seine ganz eigene welt. sie sind, wie er sagt, seine „wohnung auf reisen“.

„in meinen materialbüchern und reisenotizen wird die welt zu einer sammlung persönlicher fundstücke, eine art patchwork, das sich in texten, zitatn und bildern darstellt.“ akribisch notiert puchner; was ihm angesichts des fremden auffällt, er zeichnet, malt, fotografiert und collagiert, sieht jeden ort neu, mit den staunenden augen eines kindes. und wir, die betrachter, folgen ihm auf seinen reisen rund um die welt: nach indien und new york, nach japan und venedig, ans meer und in die wüste.

seine fantastisch-bunten bilder aus pflanzen-, tier- und menschenbildern, aus fundstücken oder selbst gestalteten briefmarken, aus fetzen von poesie und akribisch notierten informationen lassen die zeit wieder auferstehen, als wir noch zu staunen wussten und uns täglich alles neu erschien. willy puchner zeigt uns einen weg aus der trostlosigkeit des durchorganisierten, berechenbaren reisens. seine materialbücher sind mehr als ungewöhnliche reisebücher: es sind subtile kunstwerke, deren betrachtung zu keinem ende kommt.



LIEBER EINEN  
TAG TIGER SEIN  
ALS 1000 JAHRE  
SCHAF.



die ausstellung „thomas redl – aktuelle arbeiten“ zeigte das werk von thomas redl in umfangreicher form, zu sehen waren papierarbeiten und leinwände. während die leinwandarbeiten rein abstrakt sind, vorwiegend ins monochrome gehende malereien, tauchen in den papierarbeiten bilder aus unserer medialen umwelt auf, aus zeitung und zeitschriften. es ist „ein stück“ unserer aktuellen welt zu sehen – fragmente aus dem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen leben. durch übermalung und überdeckung mit schwarz setzt er diese medialen bilder in einen neuen kontext und bedeutungszusammenhang.

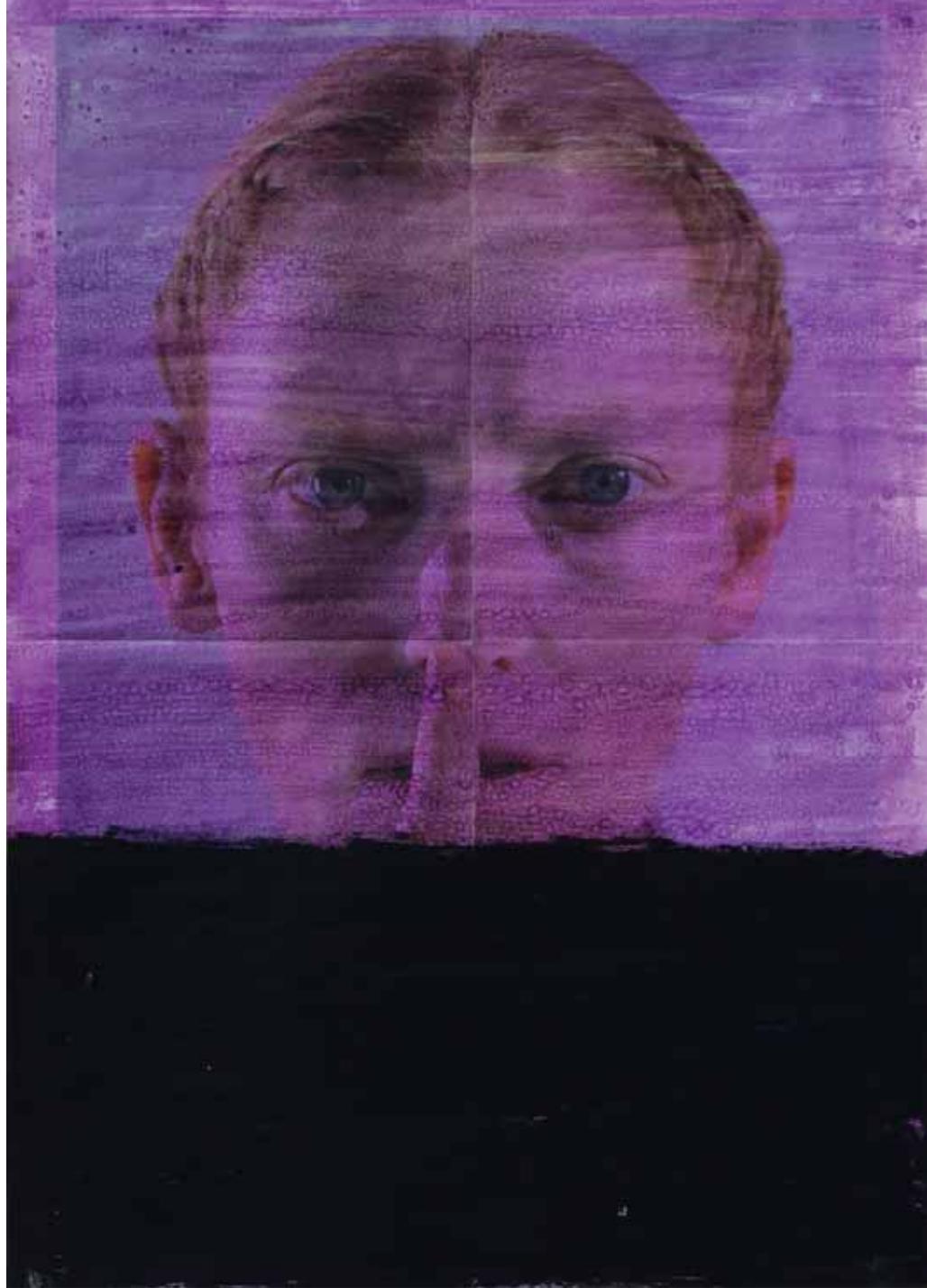
die abstrakten arbeiten bilden im gegensatz dazu einen reflexionsraum, monochrome ins schwarze oder ins weiße gehende farbflächen stellen eine beruhigung und reduktion dar; in diesen farbräumen kann sich der betrachter im besten falle selbst spiegeln.

es werden in der ausstellung werkserien und werkkomplexe gezeigt, die einblick in die methodik und in das gesamtwerk von thomas redl ermöglichen.

„jedes wort ist ein vorurteil, jedes bild hingegen die gelegenheit zu poetischer imagination. ziel von thomas redl ist nicht, sichtbares zu verdichten oder mit dem stempel der eigenen position und interpretation zu versehen, sondern er erklärt vielmehr die welt, auch die seine, in bildern einer anderen, abstrakten welt, die wir teilen ohne uns dessen bewusst zu sein. durch diese bilder kann man sehen, was ansonsten flüchtig und unbegreiflich bleibt, man kann es betrachten, deutlich wie durch eine lebenslupe, da es kein abbild hat, sondern nur unsere erinnerung, unsere einbildung ist.“

thomas macho





auf welche weise hängen malerei, fotografie und film zusammen? wo liegen in den präsentationen der drei künstler; bzw. in ihren arbeits in den verschiedenen kunstgattungen verwandte aspekte? im begriff ‚schein‘ lässt sich verwandtes, zugleich aber auch unterschiedliches feststellen.

im deutschen hat das wort ‚schein‘ viele bedeutungen, zwei davon scheinen im kontext der ausstellung dieser drei polnischen künstler im kunstverein mistelbach zutreffend zu sein: licht als generell visuelles und schein als trügendes phänomen. diese beiden aspekte sind in den hier vorgestellten arbeits zu finden.

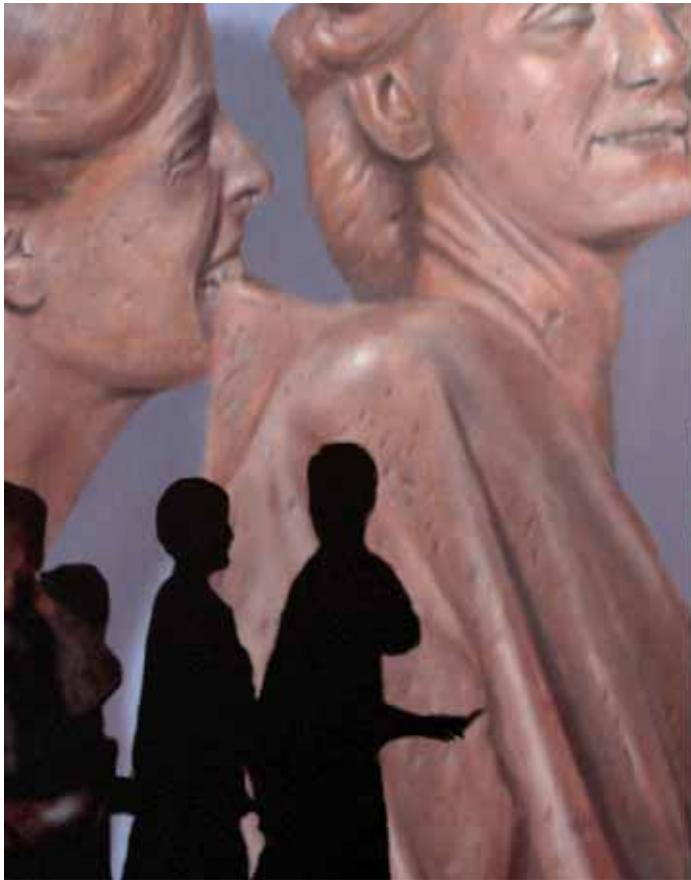
**pawel lubowski** (\*1955, maler; chefredakteur von arteon - magazin für zeitgenössische kunst), malt skulpturen, die auf den ersten blick assoziationen zu antiken vorbildern hervorrufen. jedoch der schein trügt. lubowski inszeniert keine performances, die er gezielt fotografisch festhält. anhand der fotografien malt er ölbilder auf leinwand, in welchen die fotografische ästhetik aufrecht-erhalten bleibt. die bildwirkung im kleid dieser fotografischen ästhetik wird zu einem wesentlichen akzent in seinen bildkonzepten. während des malprozesses wandelt lubowski das oberflächliche aussehen seiner abgebildeten figuren wieder in eine andere dreidimensionale erscheinungsform, die menschlichen körper erscheinen wie steinskulpturen, plastisch im zweidimensionalen bilderrahmen. gestik und gebärden der, in der bildebene aufgetragenen skulpturalen bildinhalte, scheinen in dem verwirrenden hin- und her zwischen den medialen ausdrucksformen beliebig zu wechseln.

**jacek kasprzycki** (\*1952, medienkünstler; macht zeichentrickfilme für das polnische fernsehen) zeigt uns filme, die sich an polnischen realitäten orientieren. er lenkt die aufmerksamkeit auf diverse erscheinungsbilder von werbungen – auf die galerie als präsentationsfeld professioneller kunst, auf politische inschriften an öffentlichen wänden und mauern – die galerie der angewandten kunst und auf die graffitikunst in polnischen städten – auf die schauflächen der unprofessionellen kunst. diese drei von ihm hervorgehobenen galerien leben und verwandeln sich im laufe der zeit. schilder aus kommunistischen zeiten werden allmählich zu werbeplakaten von firmen, die auf der ganzen welt zu sehen sind. die polnische straße beginnt mehr und mehr wie alle straßen aller globalisierten länder auszusehen.

**wojciech müller** (\*1947, medienkünstler; rektor der akademie der bildenden künste in poznan) beschäftigt sich mit fotografie, die auch im grunde auf wirkung von licht und dunkel, in einer balance zwischen realitätsnachweis und täuschung wandelt. seine arbeits zeigen sich als eine suche nach neuem. wenn man sie mit herkömmlicher fotografie im klassischen sinne vergleicht, spürt man einen willen, sich in eine glaubwürdige zukunft hin zu emanzipieren. der künstler ist auf der suche nach einer neuen ausdrucksform in diesem medium. müller konstruiert seine fotoobjekte, um diese dann auf großen gerüsten anzubringen. verschiedene großformatige folien sind hier oft bildträger.

dr. marta smolinska-byczuk, kuratorin





in meiner malerei ist das thema „frucht – fruchtformen“ kontinuierlicher bestandteil meiner arbeiten.

aber warum „früchte“? „früchte“ sind die hauptdarsteller, symbolträger und ästhetisches stilelement.

sie sind eine metaphor für sexualität, erotik und zwischenmenschliche rollenspiele.

meine themen entstehen aus dem täglichen umgang mit mir – meiner wirkung auf die umgebung und der beobachtung dieser.

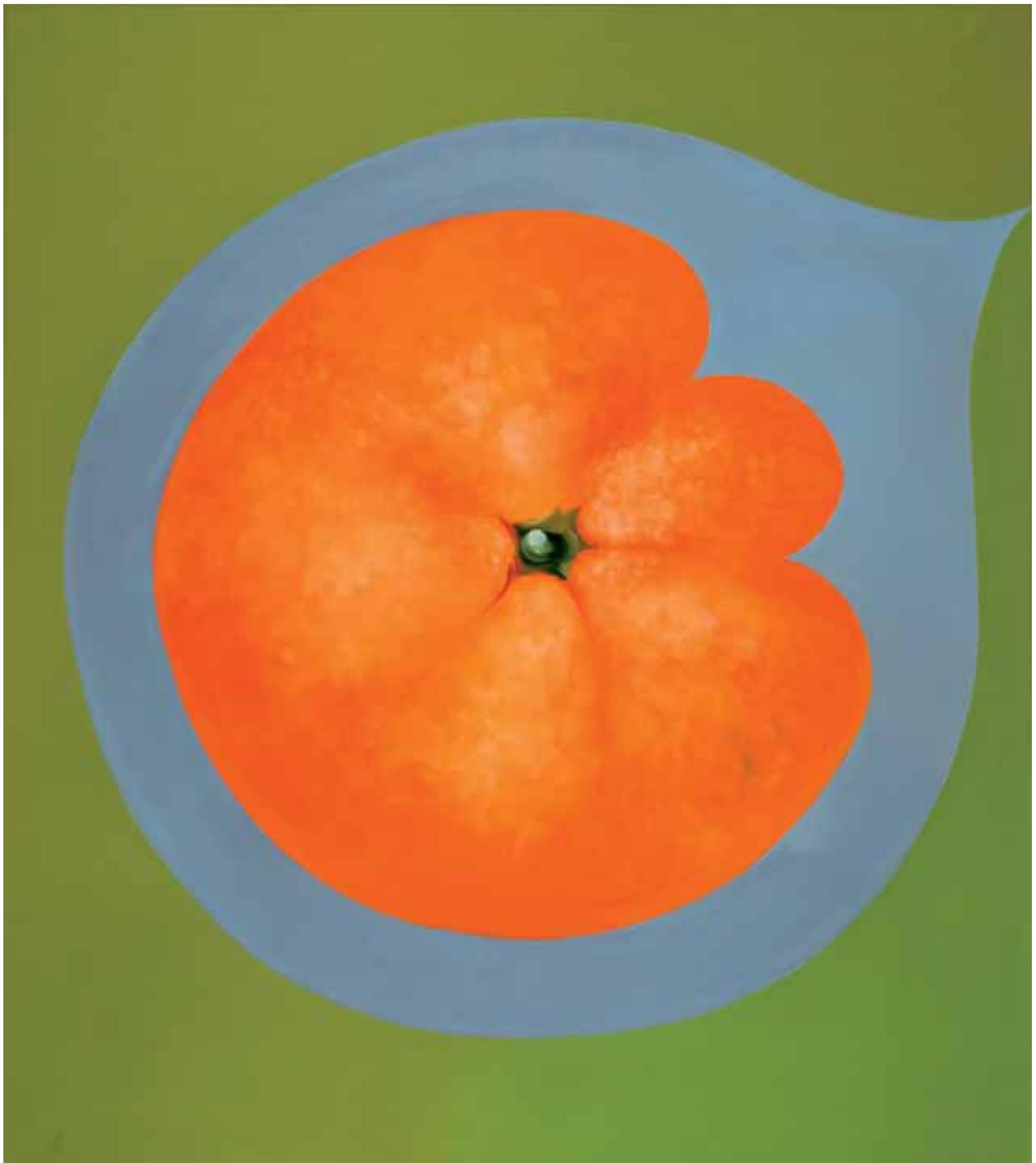
die „früchte“ haben sich aus den x,y bildern entwickelt. an ihren vielfältigen formen halte ich mich fest.

die folge, die reihe sind strukturen die meine künstlerische arbeit beschäftigen, ein thema ergibt das andere.

es sind immer zeichen und symbole, die für etwas stehen und für etwas eingesetzt werden.

die malerei wirkt konstruiert, wenig ist dem zufall überlassen, und dennoch hat sie die möglichkeit in vielen details indirekt botschaften zu vermitteln. es gibt für mich grund genug, mich der früchte zu bedienen. der gestalterische ausdruck dieser bilder variiert und verändert sich.





# franz josef\_schwelle

wieder durften wir zeuge sein wie fjs seiner sehnsucht frönt.

er macht dies mit leidenschaft und nachdruck. die blasen an seinen händen sprechen eine deutliche sprache. beschwert er sich auch wie anstrengend die malerei sei, muss er doch zugeben, dass nicht zu malen noch anstrengender wäre. doch die sehnsucht bleibt. seit jahrzehnten.

so bleibt er ein getriebener und sucht mit und in seiner malerei nach den grenzen seines sehns, versucht in die tiefe zu gehen und dem bild im wahrsten sinne des wortes auf den grund zu gehen. aus der psychotherapeutischen praxis weiss er um die verborgenen abgründe und hintergründigen motive des alltags. mit pinsel, schaber und gasflamme arbeitet er sich in die schichten der seele vor, legt seine gefühle bloss, seziert und begräbt sie.

scheinen seine bilder auch noch so bunt und farbenfroh, kratzt er an der oberfläche, kommt die finsternis zu tage. auch eigentlich positiv besetzte motive wie blumen oder herzen bleiben nicht verschont und werden uns als teil der dunklen seite offenbar:

misstrauere der idylle könnte ein motto sein, das hinter der bildsprache von franz schwelle steht.

sollen die bilder die sehnsucht stillen, kann die arbeit das verlangen befriedigen?

um es mit goethe zu sagen: nur wer die sehnsucht kennt, weiss was ich leide.

und die sehnsucht bleibt.

herbert stadler





um räume und formen zu verstehen, ist es notwendig, sich zeichnerisch dieser wirklichkeit zu nähern – linien definieren räume. über das linienspiel komme ich zur form und über die form mit der farbe zur malerei.

das malen ist zunächst ein aktionsreicher, in der folge sich konsequent verlangsamer, vielschichtiger prozess. die farben – mit eitempera gebundene pigmente – werden geschüttet, gestrichen, abgezogen, teilweise wieder bis auf den kreidegrund der leinwand weggewischt usf., sodass sich das motiv gleichsam von selbst entwickelt.

dieser offene zugang zur malerei entspricht den ständigen veränderungen und der vielfalt in der natur.





# johann julian\_taupe

auf den ersten blick erscheinen die bilder julian taupe's abstrakt, ein raffiniertes verschachteltes gefüge von zumeist monochromen geometrischen formen, an collagen erinnernd, auch an die volkstümlichen und vor allem am land gebräuchlichen, aus stoffresten hergestellten „ fleckerlteppiche“. sehr bald wird man jedoch die formen mit bedeutung aufladen, nicht weil wir dies generell immer und auch bei konkreten, konstruktiven und abstrakten werken tun, sondern weil wir entdecken, dass taupe ein landschafter mit eigenen mitteln ist.

peter weiermair

der künstler verbindet in seiner arbeit unterschiedliche gestaltungssysteme der abstrakten malerei. geometrisch-konstruktive und lyrisch-gestische ansätze werden miteinander verknüpft. taupe legt sich jedoch in seinen werken nicht fest, es changieren zwischen den polen. dem werk ist nicht mit gewohnten kategorien beizukommen. immer wenn man meint, dem maler auf die schliche zu kommen, verliert man die spur sofort wieder.

christine grundning

seine bilder sind reine malerei, aber doch von einer hintergründigkeit, die sich beim längeren betrachten einstellt. seine gemälde sind nicht schwerfällig, bedeutungsschwanger oder gar deutsch düster, sondern verbreiten eine heiterkeit und frische, eine lebenslust und einen optimismus, die ansteckend wirken.

helmut herbst





beim tragut ist man sich manchmal nicht sicher: ist das nun religiös oder freudianisch? wenn aus einem von ikea inspirierten lampenschirm die heilige familie zu uns sterblichen herausblickt, muss man sich sogleich fragen: welche heilige familie? die der christenheit (kurz: jessamarandjosef) oder die der freudianer (in dem fall würde der lampenschirm nicht die himmelskuppel repräsentieren, sondern die schädelkalotte)?  
 claudia aigner

aber ist es nicht gerade diese wiederholung, wodurch die alltagstätigkeiten und objekte ihren glanz verlieren?  
 wollen wir zwischen hoffnung, erinnerung und wiederholung unterscheiden, dann greifen wir am besten zum philosophen.  
 ich zitiere aus søren kierkegaards *die wiederholung*:

„die hoffnung ist ein neues stück kleidung, steif und glatt und glänzend, man hat es jedoch nie angehabt und weiß daher nicht, wie es einen kleiden wird und wie es sitzt. die erinnerung ist ein abgelegtes kleidungsstück, das, so schön es auch ist, doch nicht passt, da man aus ihm herausgewachsen ist. die wiederholung ist ein unzerschleissbares kleid, das fest und doch zart anschließt, weder drückt noch schlottert. die hoffnung ist ein reizendes mädchen, das unseren händen entflieht. die erinnerung ist eine schöne alte frau, mit der einem jedoch im augenblick nie gedient ist. die wiederholung ist eine geliebte gattin, deren man nie müde wird. denn es ist nur das neue, dessen man überdrüssig wird, nie das alte...“  
 dr. diane shooman

die idee, diesen wesen über die schultern zu blicken, ist trotzdem nicht so schnell zu verwerfen. zumindest nicht symbolisch. denn jemandem über die schulter zu sehen heißt, dessen perspektive mit-wahrnehmen; heißt, die nähe, den atem einer person spüren; heißt in eine situation mit-eintauchen. es heißt auch, etwas sehen, dass der mensch, hinter den man getreten ist, selbst nicht zu sehen imstande ist. hier, an dieser schwelle beginnt die spannung des privaten einblicks.

bernhard traguts arbeiten befinden sich genau in diesem übergangsbereich zwischen intimität und unzugänglichkeit. es ist, als ob man dabei wäre, wie gerade jemand in seine welt eintaucht; als ob man zeuge würde, wie sich jemand auf den weg gemacht hat, sich seine wünsche zu verfolgen. hier sieht man, anders gesagt, menschen beim träumen zu.  
 eva s.-sturm





# heliane\_wiesauer-reiterer

heliane wiesauer-reiterer stellte zum einen eine auswahl reduzierter, konzentrierter, bemalter tücher, große und kleine papierarbeiten und skulpturen zum thema „räume-zwischenräume“ 1990–2009 aus.

zum anderen zeigte sie eine auswahl überzeichneter fotoarbeiten und großprojektionen aus den jahren 2003–2008. die fotoarbeiten sind in venedig 2005, in interaktionen mit schauspielern während der schiele-festivals 2003–2008 in neulengbach, sowie im krystal 2008 entstanden.

kurze momente wurden eingefangen. das jetzt gehört dem nächsten augenblick, dem vergangenen, wie das flüchten, gehen, stehen, fallen, mimen, gestikulieren.





die ausstellung anlässlich des sechzigsten geburtstages von gottfried laf wurm gab dem künstler die möglichkeit unter dem motto „ein fest der farben“ einen querschnitt über sein werk der vergangenen vierzig jahre zu zeigen.

geprägt war dieses suchen und ringen mit der auseinandersetzung von gegenstand und farbe. von frühen landschaften aus dem lebensraum floridsdorf und den späteren versuchen „straßenmaler“ zu sein, kam in den 60er seiner vorstellung „kunst als schauspiel“ nahe, aber jetzt begann auch die zeit „malerei zu lernen“. die ersten schritte tat er bei oskar matulla, sie prägten sein weiteres leben, später war es fritz martinz der ihn zur figur und den „praterbildern“ brachte und ein schnuppern an der „angewandten“ und damit ein „eintauchen in die moderne“ rundeten die ausbildung ab.

1975 übersiedelte laf wurm in sein neues atelier in lassee, die landschaft trat wieder in den vordergrund, aber mit dem blickpunkt „ordnen der farben und formen“. 1980 entdeckte der künstler den linolschnitt als für ihn geeignete ausdrucksform und es kam mit fritz heller zur gründung der marchlandpresse. über 1000 werknummern entstanden in dieser technik.

all sein tun empfindet gottfried laf wurm als einen lern,- spiel- und forschungsprozess, sodass auch diese ausstellung nur als eine zwischenbilanz angesehen werden kann.

sein motto ist „jeden tag, an dem ich nicht gemalt habe, habe ich nicht gelebt“. für seine kulturarbeit im weinviertel überreichte landeshauptmann dr. erwin pröll dem künstler als anerkennung bei der ausstellungseröffnung das goldene verdienstkreuz des landes niederösterreich.





# salon\_ die k|v-jahresausstellung

einmal jährlich findet die jahresausstellung der arbeiten der mitglieder des kunstvereins mistelbach statt. gerne und zahlreich wird die möglichkeit auszustellen und eigene kunst zu präsentieren wahrgenommen.

05





06



07



08



09



# im kabinett

die ausstellungsreihe für die region. eine der selbstgestellten aufgaben des kunstvereins ist auch lokalen und unbekannteren künftlern ein forum zu bieten. so werden, soweit möglich, immer wieder neue namen und gesichter vorgestellt.

günther esterer

kathi pregartner

rudi garber

irene schwarz

werner gröger

sylvia seimann

alfred hawel

christiana simons

mariana ionita

edda swatschina

hildegard marek

siegfried vogel

helga marian

agnes waldstein

eva pöll

monika walzer



werner gröger



irene schwarz



siegfried vogel



christiana simons



hildegard marek



edda swatschina



alfred hawel



kathi pregartner



mariana ionita



monika walzer



eva pöll



günther esterer



sylvia seimann



helga marian



agnes waldstein



rudi garber

# druck|werkstatt

neben dem museumszentrum (nitsch-museum) in der waldstraße in mistelbach entstand mit unterstützung der stadtgemeinde mistelbach die druck|werkstatt. in mehreren räumen wurde eine werkstatt für künstlerische druckgrafik eingerichtet, die von mitgliedern und gästen genützt werden kann. eine kniehebelpresse für den hochdruck (holz- und linoldruck) steht zur verfügung.

weilers befindet sich eine kleine tiefdruckpresse für den flachdruck (monotypie) und schlussendlich eine große tiefdruckpresse für sämtliche tiefdrucktechniken (ätzradierung, kaltnadel, weichgrundätzung, aquatinta u.s.w.) in der druck|werkstatt.





# biographien

bischof\_andrea\_\_1963, lebt und arbeitet in wien

böck\_roland\_\_1957, lebt und arbeitet in wien

buchinger\_manfred\_\_1943, lebt und arbeitet in riedenthal

cibulka\_heinz\_\_1943, lebt und arbeitet in ladendorf

feilacher\_johann\_\_1954, lebt und arbeitet in st. andrä

frey\_magdalena\_\_1963, lebt und arbeitet in ladendorf

galor\_liliana\_\_1960, lebt und arbeitet in tel aviv

goessl\_rudolf\_\_1931, lebt und arbeitet in wien

gradisnik\_friedrich\_\_1948, lebt und arbeitet in pressbaum und wien

heller\_rudolf\_\_1966, lebt und arbeitet in wien

holzer\_gerald\_\_1955, lebt und arbeitet in wien

ionita\_mariana\_\_1959, lebt und arbeitet in mistelbach

kienast\_ignaz\_\_1959, lebt und arbeitet in wien und unterstinkenbrunn

krebs\_wolfgang\_\_1959, lebt und arbeitet in traunfeld

kremsmayer\_hermann\_\_1957, lebt und arbeitet in wien

maderthaner\_franziska\_\_1962, lebt und arbeitet in wien

mairinger\_peter\_\_1950, lebt und arbeitet in salzburg

mittringer robert\_\_1943, lebt und arbeitet in eferding  
mlenek\_hannes\_\_1949, lebt und arbeitet in wien  
pfeifer\_karin maria\_\_1966, lebt und arbeitet in hagenbrunn  
pfusterschmid\_katharina\_\_1966, lebt und arbeitet in wien und obereschützen  
plattner\_rosa maria\_\_1949, lebt und arbeitet in wien und zistersdorf  
puchner\_willy\_\_1952, lebt und arbeitet in wien  
redl\_thomas\_\_1965, lebt und arbeitet in wien  
schöne\_gabriele\_\_1961, lebt und arbeitet in wien  
schwelle\_franz josef\_\_1961, lebt und arbeitet in mistelbach  
swoboda\_helmut\_\_1958, lebt und arbeitet in amstetten  
taupe\_johann julian\_\_1954, lebt und arbeitet in wien  
tragut\_bernhard\_\_1957, lebt und arbeitet in wien  
wiesauer-reiterer\_heliane\_\_1948, lebt und arbeitet in wien und neulengbach  
wurm\_gottfried laf\_\_1930, lebt und arbeitet in lassee

# chronologie

2005

gabriele schöne | gerald holzer  
notre dude  
johann feilacher | bernhard tragut  
rudolf gössl  
schein  
wolfgang krebs  
salon\_05

2006

dilna – kunst verbindet  
friedrich gradisnik  
johann julian taupe  
hannes mlenek  
gottfried laf wurm  
peter mairinger  
salon\_06

2007

rudolf heller  
andrea bischof  
helmut swoboda  
magdalena frey | heinz cibulka  
manfred buchinger | franz josef schwelle  
toskana  
gegenüber  
thomas redl  
salon\_07

2008

ad oculos  
roland böck  
karin maria pfeifer  
hermann kremsmayer  
katharina pfusterschmid | willy puchner  
toskana  
robert mittringer  
franziska maderthaler  
salon\_08

2009

kunstverein süd-ost  
maly format  
kollaps  
liliana galor | mariana ionita  
salon\_09  
heliane wiesauer-reiterer | rosa maria plattner | auf den leib gerückt  
family affairs  
ignaz kienast



kunst|verein mistelbach; dr. franz j. schwelle, 2130 mistelbach, museumgasse 4  
layout und produktion: herbert stadler, 2125 neubau; [www.etopia.at](http://www.etopia.at)  
fotografie: doris wimmer; herbert stadler  
druck: bernsteiner & partner, 2210 wien  
die veröffentlichten beiträge und sonstigen abbildungen wurden von den  
künstlern zur verfügung gestellt oder stammen aus den beständen des  
kunst|vereins mistelbach. im falle fehlenden einverständnisses bittet der  
kunstverein um kontaktaufnahme.  
mistelbach 2010, [www.kunstverein-mistelbach.at](http://www.kunstverein-mistelbach.at)